SP Info Zürich 1+2

Infoblatt der SP Zürich 1+2
Ausgabe 1/22 (März 2022)

Generalversammlung 2022: Traktanden, Berichte, Infos

Verkehrsumfrage – Sorge und Zufriedenheit

Renate Fischer und Pawel Silberring sagen «Ciao»

In dieser Ausgabe

Editorial 3
Aufrufe 4
Gemeinderatswahlen: Eine erste Analyse 5
Verkehrsumfrage: Sorge und Zufriedenheit 7
Karikatur 11
Spezial: Unterlagen GV 2022 12
Kolumne: Den Autos den Riegel schieben 21
Sie sind dann mal weg: Renate Fischer und Pawel Silberring 23
Termine 28

Impressum

- Redaktion SP Info Zürich 1+2: Natascha Wey
- Lektorat und Produktion: Brigitte Stump Wendt, Holger Wendt
- **Adresse: Sozialdemokratische Partei, Sektion Zürich 1+2, 8000 Zürich**
- Internet: www.sp1sp2.ch

Zuständigkeiten in der Sektion SP Zürich 1+2

- Vorstand: Camille Codoni (Co-Präsident), Remo Crestani (Co-Präsident), Marion Schmid (Co-Präsidentin), Lara Can, Renate Fischer, Annette Grieder, Ingo Helm, Christina Horisberger, Guolf Juvalta, Andrew Katumba, Beat Locher, Jan Müller, Pawel Silberring, Andrea Simonett, Felix Stocker, Natascha Wey
- Bei Interesse an einer Mitarbeit: Camille Codoni (camille_codoni@hotmail.com)
- Für die Teilnahme an einer Standaktion: Beat Locher (blocher@swissonline.ch)
- Adressänderungen bitte per E-Mail an: Ingo Helm (ingohelm@bluewin.ch)

Editorial

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen.

Die Wahlresultate der Gemeinderatswahlen 2022 sind für uns als Partei wie auch für uns als Sektion eine bittere Enttäuschung. Da trösten auch das gute Resultat unserer Stadträt:innen und die glanzvolle Wahl von Simone Brander nur ein wenig. Die SP verlor in der gesamten Stadt 4,2 % der Wähler:innenstimmen und damit sechs Sitze, wir im Kreis 1 und 2 sogar fast 6 % und unseren vierten Sitz, den wir vor vier Jahren dazu gewonnen hatten.

Auch wenn das nach den Verlusten in Kantons- und Nationalrat zu erwarten war, ist es doch schmerzhaft. Erst recht, da unsere Verluste diesmal nur knapp zur Hälfte durch Gewinne bei den Grünen kompensiert wurden. Immerhin konnten wir mit Grünen und AL die linke Mehrheit mit 63 von 125 Sitzen haarscharf halten.

Trotz allem bin ich der Meinung, dass wir einen starken und sehr engagierten Wahlkampf geführt haben. Ich bin beeindruckt von der unerschütterlichen Begeisterung, der kreativen Innovationskraft, dem immensen Engagement unserer Kandidat:innen. Ich bin berührt davon, welch wunderbare Menschen dieser Wahlkampf in unserer Sektion zusammengeführt hat – Menschen, deren politische Visionen mich faszinieren und inspirieren, Menschen, die so verlässlich und unkompliziert zusammenarbeiten und sich so selbstverständlich gemeinsam in den Dienst der Sache stellen.

Wir sind in diesem Wahlkampf mit «frischem Blut» angetreten, mit neuen Gesichtern, mit vielen jungen Menschen, die teilweise auch noch nicht sehr lange Mitglied der SP sind. Das mag für die Wahlen eine Schwierigkeit sein, weil die Leute natürlich gerne Menschen wählen, die sie bereits kennen.

Für uns als SP und für uns als Sektion ist es aber auch ein grosser Gewinn, dass wir neue Menschen für unsere Partei gewinnen können: als Mitglieder und auch Verantwortungsträger:innen, als Kandidierende, als Vorstandsmitglieder. Menschen, die die sozialdemokratische Politik in unserer Sektion und in unserer

Marion Schmid.

Fotos: Ruedi Schneider (Titel), Barbara Sigg

Stadt auch in Zukunft prägen werden.

Auch wenn es etwas arrogant klingen mag – für mich ist es das, was mich an der SP begeistert: Wir haben die besten Leute, die klügsten Köpfe, die engagiertesten Kämpfer:innen für eine bessere Politik – für eine bessere Welt.

Marion Schmid

Aufrufe

Ausschreibung Kantonsratsliste

Am 12. Februar 2023 wird der Kantonsrat Zürich neu gewählt. Wer sich dafür interessiert, die SP im Wahlkreis 1+2 im Zürcher Kantonsrat zu vertreten, hat jetzt Gelegenheit, sich für einen Listenplatz zu bewerben. Gerne gibt unser Kantonsrat Andrew Katumba (andrew.katumba@bluewin.ch) Auskunft zu Inhalt und zeitlichem Aufwand des Mandats.

Wer Interesse hat, für den Kantonsrat zu kandidieren, meldet sich bitte bis 31. März 2022 bei Sabine Ziegler (contact@sabine-ziegler.ch), der Präsidentin unserer Findungskommission.

Macht mit!

Eure Beiträge zum SP Info sind willkommen. Bitte wendet Euch per E-Mail an Natascha: nataschawey@hotmail.com

Thema Gleichstellung

SP Info thematisiert die alltägliche (Un-)Gleichheit und will Anstösse dazu geben, ihr entgegenzuwirken. Teilt Eure Erfahrungen mit uns! Wir publizieren sie gerne in einem der nächsten SP Info. Meldungen bitte per E-Mail an Natascha: nataschawey@hotmail.com

Gemeinderatswahlen: Eine erste Analyse

Für die Sektion 1+2 war das Wahlresultat vom 13. Februar in reinen Zahlen bitter: von 30,8 % Wähler:innenanteil 2018 ging es runter auf 25 %.

Wir haben einen Verlust von 5,8 % eingefahren, der umgerechnet auf Sitze leider auch nicht schöner wird: Minus einen Sitz im Gemeinderat für unsere Sektion.

Der Verlust schmerzt, wenngleich wir aufgrund des Rücktritts von Renate Fischer keine Abwahl verkraften mussten. Immerhin wurden uns also persönliche Enttäuschungen erspart. Gewählt wurden alle unsere bisherigen Gemeinderätinnen: Marion Schmid, Natascha Wey und Christina Horisberger. Zugegeben, ein wenig erwartet worden war dieser Sitzverlust bereits im Vorfeld: Wir hatten uns natürlich zum Ziel gesetzt, die vier Sitze zu halten. Trotzdem war klar, dass der vierte Sitz, den wir im Jahr 2018 knapp und mit Pukelsheim-Glück dazugewonnen hatten, wackeln könnte. Insbesondere – und dieser Trend hat sich leider bestätigt – wenn man die vergangenen Wahlresultate der SP zum Beispiel bei den Nationalratswahlen mitberücksichtigt.

Etwas nüchterner und mit einem Abstand von zwei Tagen betrachtet: das Wahlresultat hätte auch schlimmer kommen können. Natürlich sind die absoluten Verluste unschön, aber es war uns auch bewusst, dass wir vor vier Jahren ein Resultat erreichten, das zu halten praktisch unmöglich war. Diese Aussage gilt für die gesamte SP in der Stadt Zürich. Über die ganze Stadt gesehen verliert die SP 4,2 %, das sind sechs Sitze. Grösste Fraktion im Stadtparlament bleiben wir dennoch, und die linke Mehrheit ist nach wie vor gesichert, obschon die AL ebenfalls massiv verlor und die Grünen unter den Erwartungen blieben. Erfreulich ist aber, dass sich das auf den ersten Blick schlechte Abschneiden der SP Zürich im Vergleich mit den Nationalratswahlen 2019 etwas relativiert: dort schnitten wir schlechter ab. Das betonte SP-Co-Präsident Oliver Heimgartner noch am Wahlabend im Café Boy. Und natürlich gab es auch einen riesigen SP-Erfolg zu feiern: Simone Brander schaffte mit einem Glanzresultat den Einzug in die Stadtregierung und holt damit den vor vier Jahren verlorenen vierten Sitz zurück. Herzlichen Glückwünsch, liebe Simone!

Lachende Gesichter der SP-Stadträt:innen am Wahlabend (v.l.): André Odermatt, Simone Brander, Corine Mauch und (virtuell) Raphael Golta.

Woran aber lag es denn nun konkret im Kreis 1+2? Das wird die Sektion in den kommenden Wochen sicher diskutieren müssen. Einige Gedanken meinerseits vorweg: am Wahlkampfteam und an der Basiskampagne hat es nicht gelegen, wir hatten eine unglaublich tolle Liste und ein grandioses Wahlkampfteam, das einen riesigen Effort geleistet hat. Danke an dieser Stelle an Marion, Jan und Lara für den immensen Einsatz als Wahlkampfleitung. Denkbar wäre hingegen, dass links eine allgemeine Demobilisierung stattgefunden hat, dass also schlicht weniger Leute gewählt haben, als wir im Vorfeld aufgrund der hohen Stimmbeteiligung vermutet hatten.

Zudem besteht die Möglichkeit einer sich ändernden Bevölkerungsstruktur: die neuen Wohnungen in der Manegg sind zwar teilweise genossenschaftlich, zuletzt wurden jedoch private Bauten und Wohnungen fertiggestellt, die verkauft oder vermietet wurden. Es ist anzunehmen, dass sich diesen Wohnraum eher bürgerlich Wählende oder sehr gut Verdienende leisten können. Das sind aber eher Spekulationen als Fakten, eine genauere Analyse wird in den kommenden Monaten und mit Blick auf die Kantonsratswahlen im Jahr 2023 zu leisten sein.

Natascha Wey

Verkehrsumfrage: Mehr als zwei Drittel sorgt sich wegen unsicherer Stellen zu Fuss oder auf dem Velo

Von September bis November 2021 nahmen 1372 Einwohner:innen der Quartiere Altstadt, Enge, Wollishofen und Leimbach an der Verkehrsumfrage der SP 1+2 teil.

«Wir haben auf unsere in den Kreisen 1 und 2 durchgeführte Verkehrsumfrage enorm viele Rückmeldungen erhalten», sagt SP-Gemeinderätin Marion Schmid. «Die Resultate zeigen eindeutig, dass sich die Bevölkerung sichere Fusswege und rasche Verbesserungen beim Velo wünscht, um die hohen Unfallzahlen in den Griff zu bekommen. Aber auch die Verbesserung des ÖV-Angebots ist ein grosses Anliegen.»

Gefährliche Stellen für Fussgänger:innen

65 % der Befragten erleben zu Fuss unsichere Stellen im Quartier. In der Umfrage wurden beispielsweise die fehlenden Fussgängerstreifen beim Morgental häufig genannt, ebenso die Kreuzung Mutschellen- und Brunaustrasse in der Enge.

«Gerade an unübersichtlichen Stellen müssen wir bessere Lösungen für die Fussgänger:innen fin-

Eine grosse Mehrheit der Fussgänger:innen kann unsichere Stellen nennen. Mancherorts wäre ein Fussgängerstreifen bereits die Lösung.

Foto: SP Zürich

den», kommentiert Lara Can. «Ein weiteres Problem sind Mischverkehrsflächen. Die sind uns von der SP schon lange ein Dorn im Auge, weil sie weder fürs Velo noch für die Fussgänger:innen sicher sind. Wir setzen uns dafür ein, den Verkehr wo immer möglich zu trennen.»

Velo: Unfallzahlen verdoppelt

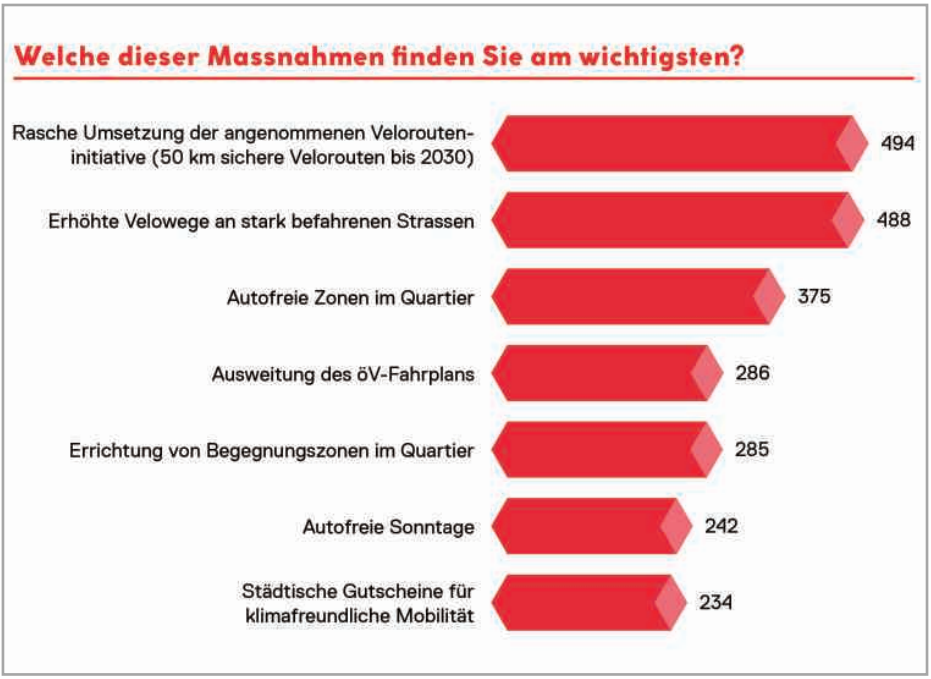
Seit 2013 hat sich die Anzahl der Velounfälle in der Stadt Zürich mehr als verdoppelt. Eine Auswertung der Sonntagszeitung hat zudem gezeigt, dass es in keiner anderen Stadt in der Schweiz so viele Velounfälle wegen schlechter Infrastruktur gibt, wie in der Stadt Zürich.

Diese Entwicklung spürt auch die Quartierbevölkerung in den Kreisen 1 und 2. Das zeigt sich in den Rückmeldungen auf die Verkehrsumfrage: 71 % der Befragten erleben auf dem

Den Puls gefühlt

Fast 1400 Personen haben an der Verkehrsumfrage im gesamten Wahlkreis mitgemacht. Über 20 Personen kamen zur anschliessenden Auswertungsveranstaltung am 23. November 2021 im Quartiertreff Enge.

«Die Bevölkerung wünscht sich sichere Fusswege und rasche Verbesserungen beim Velo.» SP-Gemeinderätin Marion Schmid bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse.



Es werden vor allem Verbesserungen für den Velo-Verkehr gewünscht.

Velo unsichere Stellen im Quartier. Häufig genannt werden die Albis- und die Widmerstrasse in Wollishofen oder das Central im Kreis 1.

Jan Müller von der SP kommentiert: «Diese Rückmeldungen nehmen wir sehr ernst. Wir kämpfen dafür, dass unsere Velorouten-Initiative, die vor einem Jahr von 70 % der Zürcher Bevölkerung angenommen wurde, jetzt auch zügig umgesetzt wird. Bis 2030 soll demnach in der ganzen Stadt ein Netz von 50 km sicheren Velorouten entstehen.»

Eine interessante Erkenntnis der Umfrage ist ebenfalls, dass nach der Verbesserung der Velo-Situation die Massnahme «Autofreie Zonen im Quartier» die höchste Zustimmung fand. Eine Mehrheit der Umfrage-Teilnehmer:innen sprach sich zum Beispiel dafür aus, in Mutschellen- und Rieterstrasse eine autofreie Zone einzurichten.

Grosse Zufriedenheit mit dem ÖV-Angebot

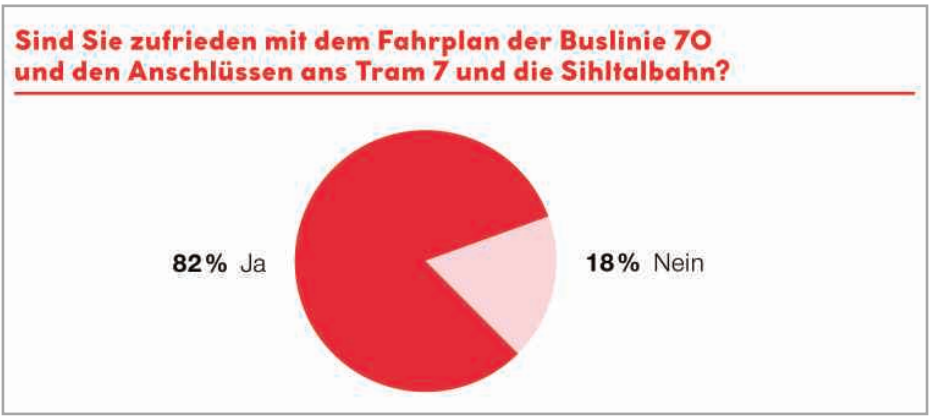
82 % der Befragten gaben an, dass sie mit dem Fahrplan der Buslinie 70 sowie den Anschlüssen ans Tram 7

Foto: Ruedi Schneider

Sie stellten die Umfrageergebnisse im Quartiertreff Enge vor (v.l.): Lara Can, Simone Brander, Marion Schmid und Jan Müller.

und die Sihltalbahn zufrieden sind. Viele wünschen sich aber ausserhalb der Stosszeiten einen regelmässigeren Takt der Tramlinie 7 und eine Ausweitung des Fahrplans, damit die Kreise 1 und 2 auch zu Randzeiten noch besser vom ÖV erschlossen sind (erste Fahrten bereits ab 4:00 Uhr, letzte Fahrten bis 2:00 Uhr).

Jan Müller



Zufriedenheit herrscht mit Taktung und Anschlüssen der Buslinie 70.

Über die Klippe gesprungen

Unsere Karikaturistin Sabine Ziegler zum vom Bundesrat verkündeten Ende der Pandemie:

Sabine Ziegler

Foto: Ruedi Schneider

Spezial: Unterlagen GV 2022

Liebe Genossinnen und Genossen

Gerne laden wir Euch wieder zur GV ein im Greencity, siehe unten. Wie letztes Jahr planen wir eine Präsenz-GV in der Hoffnung, dass dies im Frühling für alle möglich sein wird. Wenn nicht, werden wir Euch per Newsletter, WhatsApp-Chat und Webseite informieren, wie wir vorgehen.

Im Namen des Vorstands,
Camille Codoni, Co-Präsident

Einladung zur Generalversammlung vom Freitag, 25. März 2022

Ort: ***Genossenschaft Hofgarten, Gemeinschaftsraum Greencity, Maneggstrasse 73, 8041 Zürich***
Zeit: ***Eintrudeln und Apéro ab 18.30 Uhr, Beginn der GV um 19.00 Uhr***

Traktanden GV 2022

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler:innen
3. Abnahme der Traktandenliste
4. Abnahme Protokoll der GV 2021
5. Entgegennahme der Jahresberichte
   a. Vorstand
   b. Kantonsrat
   c. Gemeinderat
   d. Arbeitsgruppe Schulpolitik / Schulpflege
   e. Schulpräsidentin
6. Abnahme der Jahresrechnung 2021 und des Berichts der Revisor:innen
7. Wahl des Vorstands
   a. Präsidium
   b. Kassier
   c. Übrige Vorstandsmitglieder
8. Wahl der Revisor:innen
9. Wahl der Mitglieder der AG Schule
10. Wahl der Delegierten
    a. Delegierte SP Stadt Zürich
    b. Delegierte SP Kanton Zürich
    c. Delegiertenpool SP Schweiz
11. Budget 2022
12. Mitgliederbeiträge und Abgaben der Behördenmitglieder
13. Eingegangene Anträge
14. Prix Dimitris
15. Ehrungen und Verdankungen
16. Varia

Foto: vonplon

Bericht des Vorstands

von Remo Crestani, Co-Präsident

Das Jahr 2021 war aus Sicht des Vorstands der SP 1+2 von Wahlen und Wahlkämpfen geprägt.

Es begann mitten im Wahlkampf von Jacqueline Peter für das Schulpräsidium Uto, in dem sie sich nach einer intensiven Phase anfangs Jahr schliesslich im zweiten Wahlgang im Juni klar gegen die Konkurrenten von Grünen und GLP durchsetzte.

An der GV im März wurden Camille Codoni, Remo Crestani und Marion Schmid als Triumvirats-Präsidium bestätigt. Alle Bisherigen blieben und Jan Müller wurde neu in den Vorstand gewählt.

Etwas später im Juni trat Pawel Silberring, Alt-Co-Präsident der SP 1+2, nach fast zehn Jahren aus dem Gemeinderat und damit auch aus dem Vorstand zurück. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Pawel für seinen langjährigen enormen und unermüdlichen Einsatz für unsere Sektion!

Durch das Nachrücken von Christina Horisberger in den Gemeinderat wurde wiederum ihr Sitz in der Kreisschulbehörde Uto frei, den wir mit Stephanie Lindner kompetent wieder besetzen konnten, die sich mit ihrer Wahl im September gegen eine wilde Kandidatin aus Leimbach durchsetzen musste.

Zudem mussten wir mit dem Rücktritt von Pawel auch eine Nachfolge für ihn als Redaktor für das SP Info finden. Mit Natascha Wey als Redaktorin sowie Brigitte Stump Wendt und Holger Wendt für Layout und Lektorat konnte auch da ein würdiger Ersatz gefunden werden.

Ab dem Frühjahr stand die Arbeit im Vorstand dann ganz im Zeichen der bevorstehenden Wahlen für den Gemeinderat im Februar 2022. Unsere bewährte Findungskommission, bestehend aus Sabine Ziegler, Fiammetta Jahreiss und Guolf Juvalta, konnte aus den Bewerber:innen für die zwölf Sitze im Wahlkreis eine starke und vielfältige Liste mit gleichermassen bewährten und neuen Gesichtern präsentieren, die vor den Sommerferien im Rahmen des fast schon legendären Sommerhöcks im Ruderclub nominiert wurden. Unmittelbar nach den Sommerferien startete dann auch schon der Vorwahlkampf unter der Leitung von Lara Can, Jan Müller und Marion Schmid.

Wahlkampf trotz Corona und Kälte (v.l.): Ruedi Schneider, Jan Müller, Christina Horisberger, Lukas Stierlin, Raphael Golta, Natascha Wey.

Foto: Ruedi Schneider

Der Auftakt war eine Aktion für lebendigere Quartierstrassen an der Kappelistrasse: ein fröhliches Fest mit der Nachbarschaft, an dem wir das Konzept der Begegnungszone vorgestellt und eine entsprechende Petition lanciert haben.

Mit der Verkehrsumfrage im gesamten Wahlkreis, bei der fast 1400 Personen mitgemacht haben, ging es weiter im gleichen Themenfeld, das die Quartierbewohner:innen offensichtlich umtreibt: über 20 Personen kamen auch zur anschliessenden Auswertungsveranstaltung.

Nach der Anfangsphase mit weiteren Veranstaltungen wie dem Quartierrundgang mit André Odermatt in der Manegg und vielen, gelungenen Polit-Apéros in der Sektion rüsten wir uns jetzt Ende Jahr für die heisse Phase des Wahlkampfs: Stand-, Sandwich- und Verteilaktionen und Telefonieren, Telefonieren, Telefonieren. Bis am 13. Februar sind es nur grad sechs Wochen, eine sehr kurze und umso intensivere heisse Phase – unser top motiviertes Wahlkampf-Team ist bereit für den Schlussspurt!

Bericht aus dem Kantonsrat

von Andrew Katumba

Dem jungen Baudirektor gelingt zur Zeit fast alles: Während sich andere Parlamentarier:innen an ihre vorbereiteten Voten klammern, steht Regierungsrat Martin Neukom (35 Jahre) am Rednerpult und erklärt der breiten Öffentlichkeit aus dem Effeff Mechanismen, Vorteile und Nachteile des Energiegesetzes. Jene Gesetzesvorlage, die im letzten November mit 63 % deutlich von der Zürcher Stimmbevölkerung angenommen wurde. Dabei war der Ausgang der Abstimmung im Vorfeld alles andere als klar, stemmte sich doch der Hauseigentümerverband zusammen mit der vereinigten Gas- und Öl-Lobby mit aller Kraft gegen die ökologische Gesetzesvorlage. Mit ins Lotterbett der Gegner:innen legte sich kurzweilig auch noch der Mieterverband unter der Führung von Walter Angst. Mit einer Studie im Vorfeld der Abstimmung schürte er die Angst, dass es bei einer Annahme zu Leerkündigungen kommen könnte und die Mieter:innen am Ende auf der Strasse landen. Für den massgeblichen Abstimmungserfolg brachte der Baudirektor im Vorfeld einige clevere Anträge in die Kommission ein. So wurde von ihm eine Kostenbetrachtung über den gesamten Lebenszyklus einer Heizung eingebracht. Nur wenn sich zeigt, dass eine klimaneutrale Wärmeversorgung über ihre gesamte Lebensdauer mehr als 5 % teurer wäre, dürfte nochmals eine Öl- oder Gasheizung eingebaut werden. Und letztlich bestach das Argument, dass wegen einem (regulären) Heizungsersatz sicherlich keine Kündigungen ausgesprochen würden. Der Baudirektor sollte recht behalten. Die Angstkampagne verfing bei der Bevölkerung nicht und seit letztem November verfügt der Kanton Zürich über eines der progressivsten Energiegesetze der Schweiz. Die gewonnene Referendumsabstimmung stärkte zudem Neukoms Position innerhalb des Regierungskollegiums. Mit dem Rückhalt aus der Bevölkerung wird der ökologische Umbau des Kantons weiter an Fahrt gewinnen. Als Nächstes steht die Revision des Planungs- und Baugesetzes vor der Tür.

Mit der Vorlage «Klimaangepasste Siedlungsentwicklung» soll auf die Auswirkungen der Erwärmung im

Siedlungsgebiet reagiert werden. In Städten und dicht besiedelten Gebieten kann die Temperatur deutlich höher liegen als im weniger dicht besiedelten Umland, was als «Hitzeinseleffekt» bezeichnet wird. Bauten und Anlagen heizen sich während des Tages durch auftreffendes Sonnenlicht auf und geben die gespeicherte Wärme in der Nacht wieder ab. Versiegelte Flächen speichern ebenfalls Wärme und verhindern, dass verdunstendes Wasser eine kühlende Wirkung entfalten kann. Zudem können Gebäude Kaltluftkorridore blockieren, was ein nächtliches Abkühlen besonders in den Städten ebenfalls erschwert.

Durchgrünte Siedlungen mit schattenspendenden Bäumen und unversiegelten Flächen sowie die Berücksichtigung von Kaltluftkorridoren tragen massgebend zur Minderung der sommerlichen Hitzebelastung bei und leisten allgemein einen Beitrag zur Verbesserung der Siedlungsqualität. Hier bedarf es jedoch Anpassungen im Planungs- und Baugesetz, welches nicht bei allen Eigentümer:innen auf Gegenliebe stossen wird. So sollten die Abstandsregelungen der Bäume verringert werden. Dies ermöglicht eine dichtere Begrünung in den Innenstädten. Auch wird man über eine Unterbauziffer diskutieren, was den Bau von zusätzlichen Tiefgaragen erschweren wird. Denn auf den Dächern von Tiefgaragen wachsen heute kaum Bäume, da ihre Wurzeln nicht ins Erdreich gelangen. Und letztlich geht es um die Einführung einer allgemeinen Grünflächenziffer. Kurz gesagt, weniger Asphalt – mehr Magerwiese.

Auch das gehört zur politischen Arbeit im Kantonsrat: Andrew Katumba im SRF-Interview.

Foto: Jonas Erni

Die kommende Legislatur wird weiterhin spannend bleiben und ich freue mich, als Präsident der Planungs- und Baukommission Martin Neukom beim ökologischen Umbau des Kantons behilflich zu sein.

Bericht der Gemeinderatsdelegation

von Natascha Wey

Die Gemeinderatsfraktion der Sektion 1+2 erfuhr im Jahr 2021 einen personellen Wechsel. Im Sommer – inmitten der Verkehrsrichtplan-Debatte – trat unser langjähriges und sehr verdientes Fraktionsmitglied Pawel Silberring nach zehn Jahren im Rat zurück. Für ihn rutschte Christina Horisberger nach, die dafür ihren Sitz als Mitglied der Kreisschulbehörde aufgab. Mit Pawel verlieren wir einen Gemeinderat, der inhaltlich viel zu Wohnbaufragen beigetragen hat und sich auch stark für das Quartier einsetzte; mit Christina gewinnen wir eine Expertin in bildungs- und schulpolitischen Fragen.

Inhaltlich hatte der Rat – der pandemiebedingt noch immer in der Messehalle in Oerlikon tagt – einige Monsterdebatten zu bewältigen. Im Frühjahr 2021 wurde der Siedlungsrichtplan verabschiedet: damit beschloss die Stadt Grundsätze zur zukünftigen nachhaltigen Siedlungsentwicklung, zum Beispiel Raumsicherung für künftige Schulhäuser. Im zweiten Teil, dem Verkehrsrichtplan, der im Sommer verabschiedet wurde, ist die Veloroutenініtiative mit einem Netzplan konkretisiert. Überwiesen wurden des Weiteren ein Vorstoss, der den Durchgangsverkehr im Brunauquartier unterbinden soll, und ein Postulat der Schreibenden, das eine bessere Sicherung des Spielplatzes auf dem Rieterplatz fordert.

Nach einigen Querelen um eine nicht eingeplante Zwischennutzung an der Allmendstrasse im Gebiet Manegg konnte der Gemeinderat sicherstellen, dass der «Verein Zitrone» nun bis 2024 bleiben darf. Der Verein nutzt die alten Hallen als Räume für Ateliers und Kleinwerkstätten. Die Weisung zum Neubau der Schulanlage Höckler wurde bereits im Jahr 2020 verabschiedet.

Ein Schulhausneubau ist beim

Schulhaus Lavater geplant. Der Gemeinderat verabschiedete einen Objektkredit für den Neubau einer Doppelturnhalle und die Anpassung der Einfachsporthalle. Ebenfalls wird das Schulhaus Falletsche bis zum Ausbau im Jahr 2026 einen Pavillon als Provisorium erhalten. Und in den kommenden Monaten wird für eine für den Kreis wichtige Weisung im Rat debattiert: Die Sanierung der Hafenpromenade Enge und der Ersatzneubau des Kioskgebäudes mit ZüriWC werden ebenfalls Debattierstoff geben.

Foto: Davy Graf

Unsere Gemeinderatsdelegation der abgelaufenen Legislatur (v.l.): Renate Fischer, Marion Schmid, Christina Horisberger, Natascha Wey.

Bericht der Arbeitsgruppe Schulpolitik

von Gertrud Zürcher

Die AG Schulpolitik hat sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen getroffen.

Coronapandemie in der Schule

Die Schule und insbesondere die Schulleitungen waren durch die Pandemie stark gefordert. So bedeutet jeder Coronafall einen enormen Arbeitsaufwand. Die Schulleitung muss für Contact Tracing und Elternmeldungen auch am Wochenende erreichbar sein. Die Lehrpersonen suchten nach Mitteln und Wegen, um den Schulalltag möglichst «normal» und vielfältig zu gestalten. Die sich dauernd verändernde Situation erforderte viel Flexibilität vom Personal.

Personelle Veränderungen

Vor einem Jahr war der Wahlkampf ums Schulpräsidium in vollem Gange. Die Fraktion hat Roberto Rodriguez verabschiedet und Jacqueline Peter willkommen geheissen.

Da Christina Horisberger in den Gemeinderat nachgerückt ist, hat sie den Platz in der Kreisschulbehörde Stephanie Lindner überlassen. Stephanie hat die Tätigkeit mit viel Engagement aufgenommen und bringt ihre sozialpädagogische Perspektive gewinnbringend in die AG ein.

Neuausrichtung

Mit dem Wegfall der Mitarbeiterbeurteilung für die Schulbehörden und weiteren Veränderungen der Aufgaben der Schulbehörden setzte sich die AG Schulpolitik aktiv auseinander. Den Mitgliedern der AG ist es wichtig, dass alle Schulbehördenmitglieder weiterhin einen vertieften Einblick in den Schulalltag haben und die Entwicklung der einzelnen Schulen nahe begleiten und beaufsichtigen können.

Tagesschule

Die AG hat die Weisung zur flächendeckenden Einführung der Tagesschule diskutiert. Wir begrüssen es, dass mit der Tagesschule die Chancengerechtigkeit gefördert wird. Es ist deshalb wichtig, dass den Tagesschulen genügend Ressourcen zur Verfügung stehen.

In der AG Schulpolitik mitgearbeitet haben: Christina Horisberger, Stephanie Lindner, Silvia Nagel, Nicole Welti, Andrea Scholian und Gertrud Zürcher.

SP

Den Autos den Riegel schieben

Wider Tempobolzerei und Durchgangsverkehr in Wohnquartieren.

Als wir letztes Jahr aus den Sommerferien zurückkehrten, war Julie da. Die sogenannte «Anlage zur Geschwindigkeitsüberwachung», auf der mit dickem Filzstift der Name «Julie» geschrieben war, stand Tag und Nacht an der Waffenplatzstrasse und blickte in die Ferne. Wenn ein Auto zu schnell vorbeifuhr, blinzelte sie keck und schickte ihre Blitze hinterher. Wir mochten Julie sehr, speziell in der Dunkelheit hatte sie einen grossen Unterhaltungswert, weil es praktisch bei jedem Auto blitzte. Wir sassen am Fenster, tranken Weisswein und schlossen Wetten ab, wen es denn als Nächstes treffe.

Was auf den ersten Blick lustig klingt, ist bei genauerer Betrachtung eigentlich nicht so witzig. Dass Julie so oft blitzte, ist eigentlich nur die Bestätigung einer schon länger gehegten Vermutung: die wenigsten Autos halten die zulässige Höchstgeschwindigkeit in der neu eingerichteten Tempo-30-Zone an der Waffenplatzstrasse ein.

Das ist aus verschiedenen Gründen problematisch: Erstens steigt die Lärmbelastung mit zunehmendem Tempo, zweitens bedeutet ein höheres Tempo auch längere Bremswege. Die Waffenplatzstrasse liegt in einem Wohnquartier, sie ist täglich der Weg von Kindergarten- und Schulkindern und soll so sicher wie möglich sein. Die Temporeduktion auf Tempo 30 ist daher ein erster Schritt.

Im Gemeinderat wurde im Januar eine weitere wichtige Forderung behandelt: die grundsätzliche Befreiung

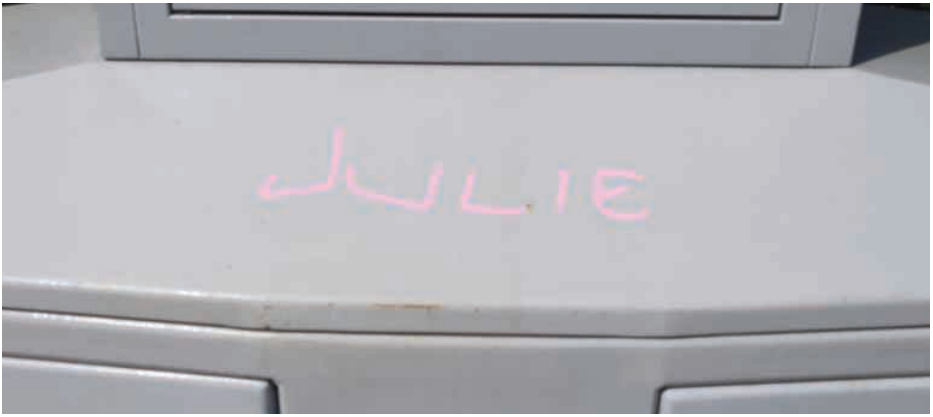
Wie ein U-Boot: eines Tages tauchte Julie in der Enge auf.

Foto: Natascha Wey

des Brunauquartiers vom Durchgangsverkehr. Das Brunauquartier absorbiert täglich den Verkehr von 10'000 Fahrzeugen – das sind nicht Autos, die eine sogenannte «Quartiererschliessungsfunktion» haben, also Anwohnenden gehören, sondern einfach Autos, die täglich diese Strasse nutzen, um in die Stadt zu kommen. Es war klar, dass FDP und SVP den Vorstoss grundsätzlich ablehnen. Etwas irritierender war das Votum der GLP: Man sei gegen die Unterbindung des Durchgangsverkehrs im Quartier mit Riegeln, da Riegel ein Konzept aus den 70er-Jahren seien.

Da kann man der selbsternannten Fortschrittspartei nur entgegenhalten: Nicht die Riegel sind ein Konzept aus den 70er-Jahren, sondern Autos sind ein Konzept aus den 70er-Jahren. Wer eine Verkehrspolitik möchte, die auch anderen, schwächeren Verkehrsteilnehmenden Raum gibt, sollte den Autos deshalb dringend den Riegel schieben.

Natascha Wey



Jemand nannte sie Julie: Eine Radarfalle mit ungeahnten Entertainer:innen-Qualitäten.

Fotos: Natascha Wey, SP Zürich 1+2

Natürlich gerne auch an sonnigen Tagen: Renate und Pawel im Wahlkampf. Hier gemeinsam mit Beat Locher (l.) und Ralf Margreiter (2.v.l.).

«Ciao ciao»: Sie sind dann mal weg

Renate Fischer und Pawel Silberring sind zurückgetreten. Ein Rückblick auf ihre Arbeit im Gemeinderat.

Nach einer kleinen Ewigkeit verabschiedeten sich Renate Fischer und Pawel Silberring aus dem Gemeinderat und aus dem Vorstand der SP 1+2. Natascha Wey hat mit den beiden über ihre Ratsarbeit gesprochen.

Aktion der IG Frauen im Gemeinderat, in der Renate mitgearbeitet hat, zum Frauenstreik am 14. Juni 2019.

Wann seid Ihr in den Gemeinderat eingetreten?

Pawel: Renate und ich sind Anfang 2012 für Fiammetta Jahreiss und Marianne Spieler in den Gemeinderat nachgerückt.

Ein Nachrücken während der Legislatur hat durchaus Vorteile, denn man kann als Neuling von den alten Häsinnen und Hasen profitieren. Andererseits hat man weniger Auswahl, was man machen möchte, sondern muss übernehmen, was frei ist.

Renate: Ich weiss es noch genau: Wir haben beide unsere erste Sitzung am 12. Januar 2012 erlebt. Bernhard Jüsi hatte auf Ende 2011 seinen Rücktritt erklärt, Marianne Spieler sollte ihm folgen. Da Marianne den Sitz im Gemeinderat aber nicht antrat, bin ich an ihrer Stelle nachgerückt. Fiammetta Jahreiss war bereits auf das Datum der letzten Dezembersitzung zurückgetreten, und so hat Pawel offiziell das Eintrittsdatum 23.12.2011 und ich den 1.1.2012.

Was fandet Ihr an der Arbeit im Rat immer besonders toll?

Renate: Am Anfang war alles neu und spannend. Nach zehn Jahren war im Rückblick sicher der Austausch mit einer parlamentarischen Delegation aus der Mongolei sehr eindrücklich, die sich bei uns über die Funktionsweise der Aufsichtskommissionen informiert hat. Lustig war der Besuch einer südkoreanischen Fernsehstation im Rathaus – ausgerechnet bei den Aufnahmen fiel die Abstimmungsanlage aus – und wir mussten durch

Aufstehen und von Hand Auszählen abstimmen. Ob im Anschluss an diese Aufnahmen dann aus Südkorea eine Anfrage für eine funktionsfähige Abstimmungsanlage eingetroffen ist, entzieht sich meiner Kenntnis …

Pawel: Ich fand alle Themen toll, die wirklich eine Wirkung auf den Alltag der Menschen in Zürich haben. Viele dieser Vorlagen des Stadtrates und auch der Vorstösse aus dem Rat sind fast unbemerkt durch den Rat geflutscht. Blöd fand und finde ich all die Show-Vorstösse, bei denen es nur darum geht, im Rat zu sagen, dass die eigene Fraktion ganz klug ist und andere weniger. Leider nahmen und nehmen diese Vorstösse sehr viel Zeit in Anspruch, obwohl sie kaum Wirkung haben.

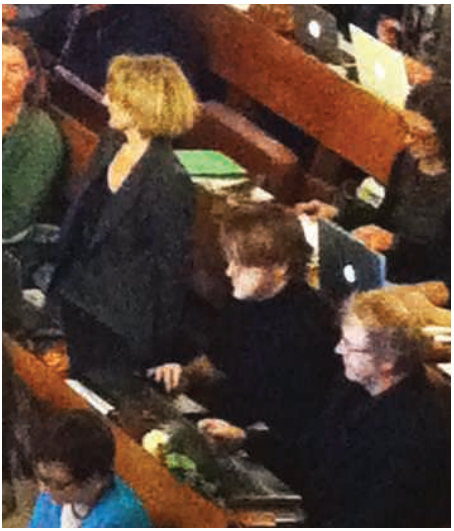
Hat sich die Arbeit im Rat verändert?

Renate: Ja. Einerseits haben wir im Moment wieder eine Flut an Vorstössen zu bewältigen, was (zum Glück) mittlerweile zu einer Änderung in der Debattenführung geführt hat. Und der coronabedingte Umzug nach Oerlikon hat auch zu Änderungen geführt: Einerseits ist es sicher angenehm, einen eigenen Arbeitsplatz zu haben, auf dem neben dem Laptop auch noch Platz für Sitzungsunterlagen ist. Andererseits vermisse ich die Sitzordnung und die Atmosphäre des Rathauses.

Geändert hat sich auch, dass der Umgangston vor Wahlen – jedenfalls in den öffentlichen Voten – etwas rauer wird.

Pawel: Die Arbeit hat sich mit der sicheren linken Mehrheit ab 2018 insofern verändert, dass wir zumindest bei den Themen, bei denen wir mit AL und Grünen einig waren, auf die Ratsmehrheit zählen konnten. Dadurch war der Kreis der Leute, mit denen man eine gemeinsame Position erarbeiten musste, meist gegeben.

Die Geschäftsbelastung ist hoch, und das nun schon seit einiger Zeit.



Da war alles noch ganz neu: Renate (li.) und Pawel (re.) an ihrer ersten Gemeinderatssitzung.

Fotos: SP Zürich 1+2

Ist der Gemeinderat in dieser Form als Feierabendparlament überhaupt noch zeitgemäss? Müsste man den Rat anders aufstellen?

Pawel: Solange selbst der Nationalrat als Nebenjob funktioniert, sehe ich kaum Chancen einer anderen Aufteilung der Arbeit. Es ist aber schon so, dass viele Menschen schlicht nicht die Möglichkeit haben, am Ratsbetrieb teilzunehmen.

Renate: Das ist eine schwierige Frage, denn eigentlich schätze ich das Milizparlament sehr, in dem jede:r noch einer beruflichen Tätigkeit nachgeht und diese (aktuellen) Erfahrungen mit einbringen kann. Aber im jetzigen Umfang mit der Anzahl Vorstösse und Weisungen ist es aus meiner Sicht eigentlich nicht mehr seriös machbar. An der Vorstossflut sind wir allerdings schlussendlich selber Schuld.

Welches war das spannendste Geschäft, das Ihr betreut habt?

Renate: Für mich war das sicher die Trambeschaffung, die ich als zuständige Referentin der Geschäftsprüfungskommission betreut habe. Ich hatte dort einen sehr tiefen Einblick ins Geschäft und habe den offenen und intensiven Austausch mit dem Departement der Industriellen Betriebe sehr geschätzt. Dabei habe ich viel darüber gelernt, dass bei grossen Beschaffungen viele verschiedene Interessen aufeinanderstossen. Und dass die Medien manchmal einen ziemlichen Stuss schreiben, nur damit die Story stimmt.

Pawel: Ich fand die vielen Vorlagen für städtische Wohnungen oder für Baurechte für Genossenschaften sehr wichtig. Oft waren sie aber so technisch, dass sie im Rat entweder glatt durchliefen oder von der Ratsrechten abgelehnt wurden, aber kaum Wortmeldungen provozierten.

Eine sehr spannende Vorlage war für mich das Kongresshaus. Diese

Gemeinsam zuoberst auf der Liste: Gemeinderatswahl 2018.

Vorlage hatte einmaligen Charakter und sehr viele Aspekte betreffend Bau, Besitz und Organisation des Hauses. Und wenn ich dieses Haus hier erwähne, so möchte ich anfügen, dass ich sehr froh war, dass die SP sich dem Stadtrats-Bashing bei diesem Projekt nicht angeschlossen hat. Es stimmt, die Sanierung des Hauses war letztendlich ca. 10 % teurer als geplant. Wer sich aber schon mal im Untergrund dieses Hauses nasse Füsse geholt hat, weiss, dass es eines der komplexesten Bauwerke ist, die wir in der Stadt haben. Wenn dann noch einige Punkte schiefgehen, kann eine Kreditüberschreitung die Folge sein, was nicht gut ist. Nur möchte ich die Kreditreserven nicht so wählen, dass sie immer ausreichen, denn dann wären sie meist viel zu hoch.

Wie habt Ihr die Zusammenarbeit zwischen Fraktion und Stadtrat erlebt?

Pawel: Ich fand sie sehr offen und ehrlich. In meiner Kommission hatten wir es vor allem mit Daniel Leupi zu tun, aber zum Teil auch mit anderen Stadträtinnen und -räten und es war für mich immer eine respektvolle Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Aufgaben.

Renate: Ich habe sie manchmal sehr angespannt erlebt, insbesondere nachdem die Mehrheit der Fraktion beschlossen hatte, dass unsere Stadträt:innen zwar Fraktionsmitglieder sind, aber kein Stimmrecht haben.

Was möchtet Ihr künftigen Gemeinderät:innen mit auf den Weg geben?

Renate: Sucht den Austausch mit Kolleg:innen aus allen Parteien – das gibt spannende Gespräche und oft gibt es über die Parteigrenzen hinweg viele Gemeinsamkeiten.

Und: der Arbeitsaufwand ist immens – versucht, Euch gemeinsam zu organisieren, innerhalb der Fraktion, aber auch innerhalb der SP-1+2-Delegation!

Pawel: Sucht euch die Themen aus, die Euch interessieren. Für die einen sind das Themen nahe bei ihrem Beruf, andere möchten vielleicht gerade einen Gegensatz dazu. Vielleicht kriegt man nicht von Anfang an sein Lieblingsthema, aber mit genügend Offenheit sind alle Departemente wichtig und interessant.

Das Interview führte Natascha Wey

Foto: SP Zürich 1+2

P.P.
8000 Zürich

Post AG CH

Termine

- **März 2022**
  8.3.2022: Vorstandssitzung, Karl der Grosse
  25.3.2022: GV SP 1+2, Greencity (Einladung, Infos und Berichte in diesem Heft)
- **April 2022**
  12.4.2022: Vorstandssitzung, Karl der Grosse
- **Mai 2022**
  10.5.2022: Vorstandssitzung, Karl der Grosse
  15.5.2022: Abstimmungstermin
- **Juni 2022**
  14.6.2022: Vorstandssitzung, Karl der Grosse
- **Juli 2022**
  2.7.2022: MV Kantonsratswahlen und Sommerhöck, Belvoir Ruderclub, Mythenquai
- **Vorankündigung**
  Termin offen: Café fédéral, Ort offen